Für die individuelle Wahrnehmung und Vorstellung des urbanen Raumes bildet die subjektive Filterung der Sinneseindrücke die Basis für das Erfassen eines Stadtraumes. Wodurch definieren wir den urbanen Raum und wie sieht unsere persönliche ‚Kartographie' einer Stadt aus? Was blenden wir dabei bewusst oder unbewusst aus? Wie sieht die Vielfalt von künstlerisch umgesetzten Haltungen, Ansichten, Anliegen und Inhalten zu diesen und weiteren Fragestellungen rund um ein städtisches Gefüge aus.

Um nicht im Vertrauten stehen zu bleiben, drängt sich uns immer wieder die Frage auf: wie kann der unmittelbar bekannte Raum ohne Voreingenommenheit thematisiert und diskutiert werden? Ein 8-monatiges Atelierstipendium im Kleinen Markgräflerhof der Stiftung Bartels Fondation in Basel bot uns *(Susanne Schär *1967 & Peter Spillmann *1964, leben und arbeiten in Basel)* die richtige Ausgangslage, um diese Thematik näher zu umkreisen. Für die Zeit unseres „Artists in Residence" entschieden wir uns daher drei Events unter dem Titel *Stadt(t)räume* zu organisieren. Dabei war es uns wichtig ansässige und ausländische Positionen einzuladen, miteinander zu verknüpfen und gleichzeitig eine Breite in der Thematik zu präsentieren.
Für die Zusammenstellung der KünstlerInnen griffen wir auf unser künstlerisches Netzwerk zurück und wählten entsprechend der Thematik der Events die Künstlerischen Arbeiten und Positionen aus. Für uns standen nicht theoretische Konzepte im Vordergrund. Mit unseren Momentanlässen wollten wir vielmehr eine Plattform für Austausch, Vernetzung, Präsentation und Diskurs, aber auch einen Ort der Kontemplation und Reflexion schaffen.

Stadt(t)räume Event #01, #02 und #03 entstand in Zusammenarbeit mit *Janine Schmutz (*1975 Kunsthistorikerin)* und der *Stiftung Bartels Fondation*.

Zunächst eine Antwortfrage

Stadt braucht Raum

Raum braucht Ruhe

Städte sind kaum Ruhe-Räume

Folge?

Landflucht.

Land verflucht.

Folge

Land leer. Stadt leer. Wir eilen zurück.

In der Stadt gibt es mehr.

Aber ohne Land?

Alptraum!

Es ist ein Experiment mit Stadträumen und Stadtträumen umzugehen. Um eine Stadt herumschauen um dann in sie hineinzugehen. Dann, nach der besichtigten Realität sich zurückzuziehen. Ein Liegestuhl, ein „chill-out“, ein Bett.

Sich Träumen hinzugeben, dass etwas geschehen mag.

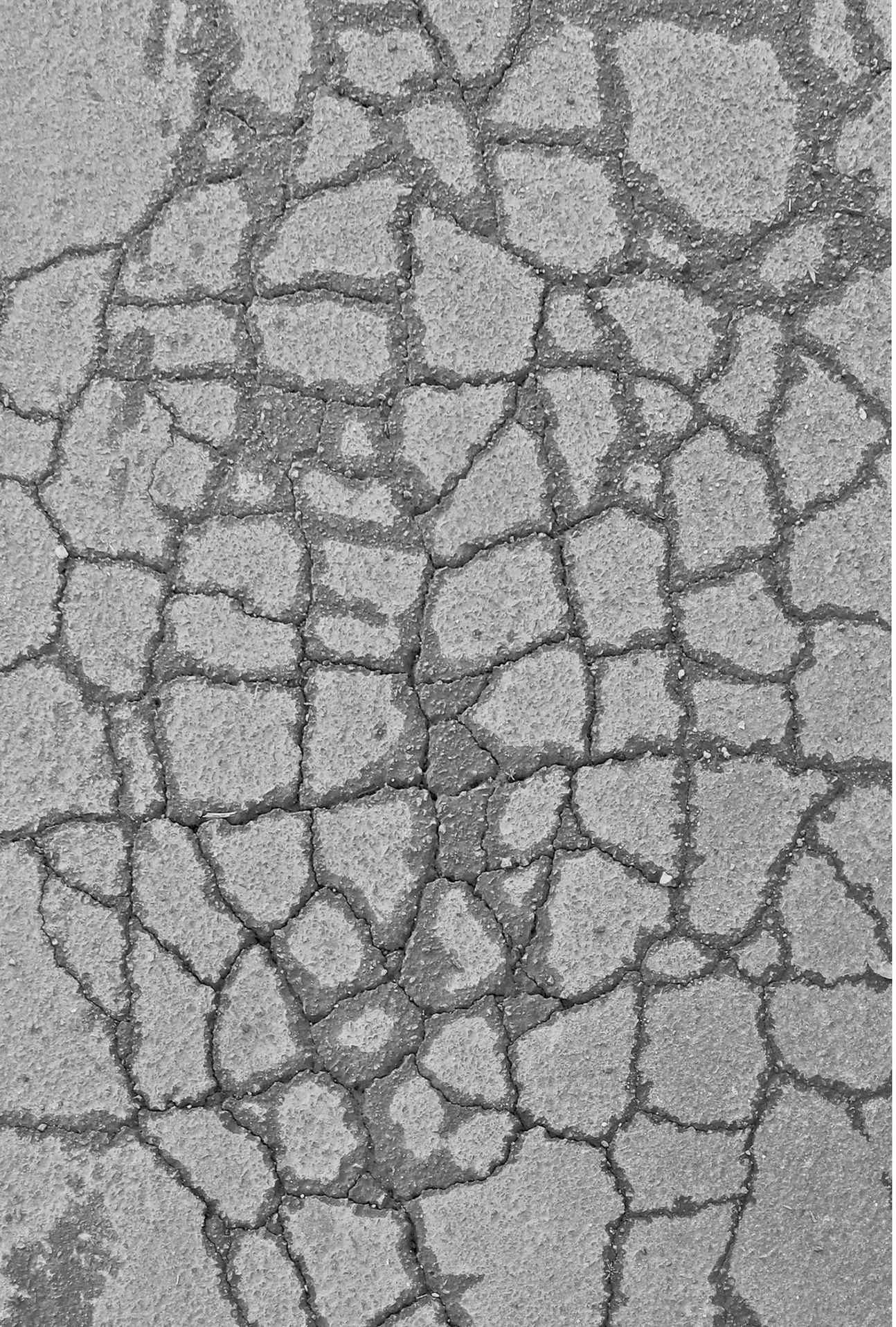
Nun.

Nach der Wahrnehmung, nach der Dokumentation haben Susanne Schär und Peter Spillmann, beide sind Basler, ein internationales Gremium hier im Kleinen Markgräflerhof zusammengerufen: Basler, basellandschaftliche wie baselstädtische Fragen in Teamarbeit aufzuwerfen.

Es erzeugt Spannung. Was mag herauskommen in dieser Miniweltstadt mit Minilandumgebung? Mit definierter Grenzziehung aber beidseitig starkem Selbstbewußtsein?

(...)

Rainer Bartels, Stiftungsratspräsident der Stiftung Bartels Fondation
Basel, den 24. August 2012 – Ausschnitt aus Begrüßungsansprache



Event #01

Stadt(t)räume

Freitag, 24. bis Sonntag, 26. August 2012

Stadt-Sichten

Urs Aeschbach / CH
Maria Ångerman / FIN
Merrick Belyea / AUS
Nicolas Carrier / F
Jan Torpus / CH
Ingke Günther & Jörg Wagner / D

Vernissage Freitag, 24. August 2012 . 19 Uhr
Begrüsssung durch Rainer Bartels
Einführung durch Janine Schmutz
Aktion Inke Günther & Jörg Wagner – Feldforschung Abendbrot
Café complet en miniature, Kleines Nachtessen für alle

Ausstellung & Aktion 25./26. August 2012 . 14 – 19 Uhr
Ausstellung im Kleinen Markgräflerhof . Augustinergasse 17 . Basel
Aktion Jan Torpus – lifeClipper3
Augmented Reality-Spaziergänge im St. Johannspark

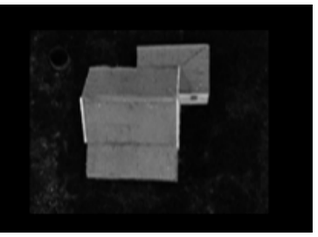
Finissage Sonntag, 26. August 2012 . 17 – 19 Uhr
Aktion Inke Günther & Jörg Wagner – Feldforschung Abendbrot
Geschlossene Gesellschaft (15-Minuten-Intervalle)

Stadt-Sichten – Im Fokus des ersten Events standen individuelle Darstellungen städtischer Landschaften von sechs Künstlerpositionen. Im Kleinen Markgräflerhof luden vier Video-Arbeiten zum verweilen ein und liessen die BetrachterInnen in unterschiedliche narrative Geschichten eintauchen.

In der Video-Arbeit *Night Walk (2009)* von *Maria Ångerman (*1971, lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland und Helsinki, Finnland)* wird ein Porträt einer urbanen Nachtlandschaft aufgezeigt, in der einsame Charaktere die Bildfläche passieren. Trotz ihrer unterschiedlichen Geschichten und geografischen Entfernungen, sind die Personen durch eine nächtliche Textur verbunden und strahlen eine Mischung aus stiller Sehnsucht und dunklem Unbehagen aus. In ihnen verwandelt sich Nähe in Distanz und Alltägliches in Geheimnisvolles. Diese Stimmung wird durch die bewusst ausgelassene Narration unterstrichen.

Ähnliches bewirkt die Arbeit *it's the ghost (2012)* von *Nicolas Carrier (*1981, lebt und arbeitet in Paris)*. Die Video-aufnahmen nehmen die BetrachterInnen auf eine Reise durch eine farblose, scheinbar verlassene Vorortsiedlung/ Suburb mit. Nur vereinzelt nehmen einen spielende Kinder kurz in Bann. Die Vorstellung eines Mysteriums erweckt ein thrillerhaftes, unangenehmes Gefühl, das durch den ewig gleichen Rhythmus der Tonspur verstärkt wird.

Abbildungen:
Oben – Drei Video-Stills: *Night Walk* von *Maria Ångerman*.
Unten – Drei Video-Stills: *it's the ghost* von *Nicolas Carrier*.



Der Titel der Video-Arbeit *Varanasi Connection (2009)* von *Urs Aeschbach (*1956, lebt und arbeitet in Basel)* lässt so einiges vermuten. In einer modellhaften, bunten Strassenflucht steht im Zentrum ein Strom-Telefonmast. Wie aus dem Nichts werden von überall her Leitungen gelegt, an- und abgezapft, bis ein anarchistisches Monument ensteht. Unterlegt ist das ganze mit einer Komposition eines indischen Saiteninstrumentes.
Die Arbeit besticht durch ihre spontane Einfachheit, ihren Charme und Witz, die aber auch Fragen in Bezug auf Gesellschaftsnormen und -formen aufwirft.

Wie definiert sich urbaner Raum? In der Video-Arbeit *Belyea St (2010)* von *Merrick Belyea (*1969, lebt und arbeitet in Perth, West-Australien)* ist die materielle Ausgestaltung des Ortes/Gebietes und dessen Bespielung der räumlichen Bühne auf ein Minimum urbaner Architektur reduziert; auf eine Einhaussiedlung.
Durch Kamerafahrten rund um ein Hausmodell und der beklemmenden Hintergrundmusik, wird ein Spannungsfeld zwischen Zerstörung und Wiederaufbau inszeniert. Was in der Erinnerung haften bleibt ist, wie sich die Natur den urbanen Raum zurückerobert, ohne ihn jemals richtig verlassen zu haben.

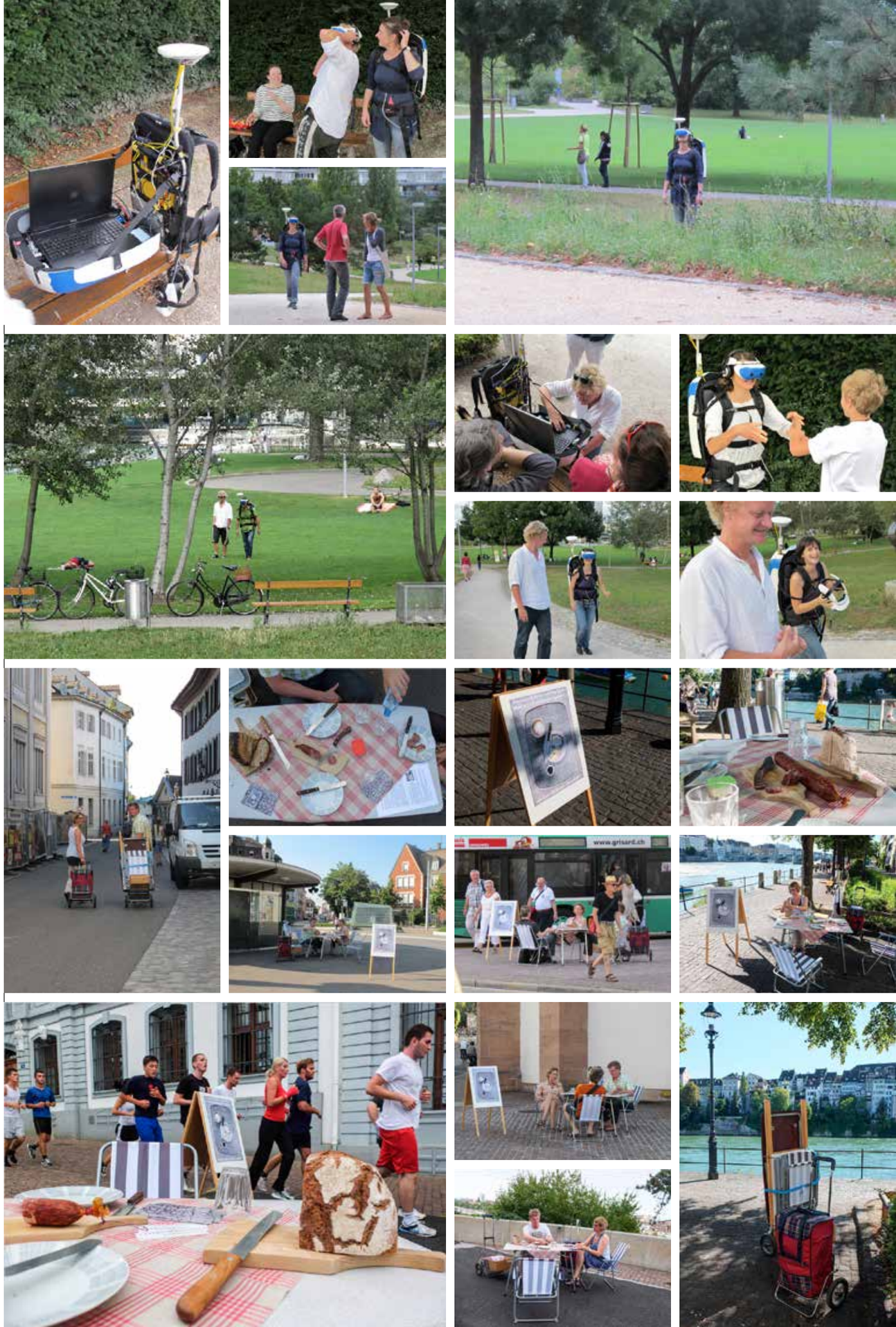
Abbildungen:
Oben – Drei Video-Stills: *Varanasi Connection* von *Urs Aeschbach*.
Unten – Drei Video-Stills: *Belyea St* von *Merrick Belyea*.
Rechte Seite – Impressionen Ausstellung und Vernissage: *Stadt(t)räume #01*.

Über die Ausstellung im Kleinen Markgräflerhof hinaus, regten zwei Interventionen im öffentlichen Raum zum weiteren Diskurs an.

lifeClipper3 (2010) von *Jan Torpus (*1967, lebt und arbeitet Basel)* ist ein interaktives new-media Kunstwerk. Es bewegt sich zwischen Kunst und Forschung und ermöglicht eine computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung. Ausgerüstet mit einem tragbaren Computersystem, Headset mit Display, Kamera und Mikrofon lud Jan Torpus zu einem intensiv erlebbaren Spaziergang durch den St. Johannspark ein, indem die Realität der echten Landschaft mit künstlich erzeugten Bildinhalten erweitert wurde. Die Parkfläche wurde so zum „Playground" für Experimente zwischen den Welten.

Die Ansicht einer Stadt wird auch durch die Menschen gebildet, die diese bewohnen. Oft sind es kleine Dinge im Alltag, Begegnungen, Austausche und die zwischenmenschlichen Beziehungen, die einen Ort sympathisch oder ablehnend erscheinen lassen.
Das Künstlerpaar *Ingke Günther & Jörg Wagner (*1968/*1969, leben und arbeiten in Gießen, Deutschland)* arbeiten seit längerem u.a. am Projekt *Feldforschung Abendbrot*. (In der Schweiz ist das Abendbrot eher unter dem Begriff „Café complet" bekannt, was einem Frühstück mit Kaffee und Konfitüre nahe kommt.)
Um die kulturellen Gepflogenheiten und individuellen Gewohnheiten rund um das Abendbrot in Basel zu untersuchen, traten die Beiden im Vorfeld unseres Events vor Ort interventionsmässig mit Menschen in Kontakt.
Die Erfahrungen, Ergebnisse, Bilder, etc. wurden während dem ersten Event als Aktion und Installation sichtbar.

Abbildungen:
Oben – Drei Impressionen: *life Clipper3* von *Jan Torpus*.
Unten – Plakat: *Café complet* von *Ingke Günther & Jörg Wagner*.
Rechte Seite oben – Impressionen: *Augmented Reality-Spaziergänge*.
Rechte Seite unten – Impressionen: *Feldforschung Abendbrot*.



Event #02

Stadt(t)räume

Freitag, 09. bis Sonntag, 11. November 2012

Die Stadt als Klang-Bühne

Christine Camenisch &
Johannes Vetsch / CH
Marco Douma,
Roel Meelkop &
Rutger Zuydervelt / NL
Andreas Frick / CH
Samy Kramer / FIN
Florian Tuercke / D

Vernissage Freitag, 09. November 2012
ab 19 Uhr Ausstellung
Zum Kleinen Markgräflerhof . Augustinergasse 17 . Basel
20 Uhr eikones NFS Bildkritik . Rheinsprung 11 . Basel
Begrüssung und Einführung durch Patricia Wolfensberger
anschliessend Audio-Video Live-Act
mit Marco Douma, Roel Meelkop & Rutger Zuydervelt

Ausstellung 10./11. November 2012 . 14 – 19 Uhr

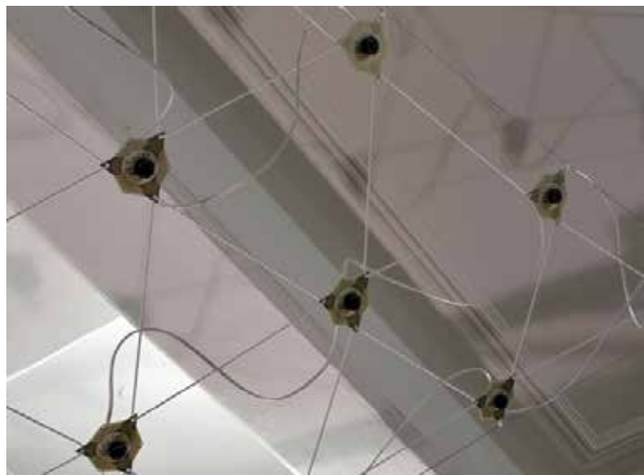
Finissage 11. November 2012 . 17 – 19 Uhr

Die Stadt als Klang-Bühne – Der hörbare Ausdruck ihrer Aktivität und Lebendigkeit und die künstlerische Umsetzung dieser Wahrnehmung standen beim zweiten Event im Vordergrund.

Das Projekt *Urban Audio* von *Florian Tuercke (*1977, lebt und arbeitet in Nürnberg, Deutschland)* lässt sich direkt von der öffentlichen und alltäglichen Sound-Kulisse inspirieren, um diese auf sein kompositorisches Potenzial zu untersuchen. Mit eigens kreierten Transformatoren und Instrumenten versucht Florian Tuercke dem urbanen Sound musikalische Melodien zu entlocken. Alltägliche Strassengeräusche können so zu wohlklingenden Partituren wachsen.
Für das Stadt(t)räume Projekt reiste er mit seinen Audio-Bikes an, mit denen die BesucherInnen auf einer kleinen Fahrradtour ihre Stadt-Klangerlebnisse in Erfahrung brachten.

Die Installation *The Spatial Aural Exciter (2012)* von *Samy Kramer (*1977, lebt und arbeitet in Helsinki, Finnland)* besteht aus einem Netzwerk von elektronischen Klängen, welche die Möglichkeit zur Erkundung und Entdeckung von dichten Sound-Ereignissen und ihrer zeitlichen und räumlichen Ausbreitung eröffnet. Es ist gleichzeitig eine dreidimensionale Intervention und ein akustisches Netzwerk.
Das Tonstück wird durch die immense Vielfalt an Sound Eindrücken von alltäglichen Erfahrungen inspiriert und kann sich in seiner Struktur wie ein urbanes, akustisches Beziehungsgeflecht verändern. „Die Art, wie wir hören, ist Teil dessen, wie wir die Welt sehen.“

Abbildungen:
Rechte Seite oben – Impressionen rund um die Audio-Bikes von *Florian Tuercke*.
Rechte Seite unten – Installaionsansicht: *The Spatial Aural Exciter* von *Samy Kramer*.



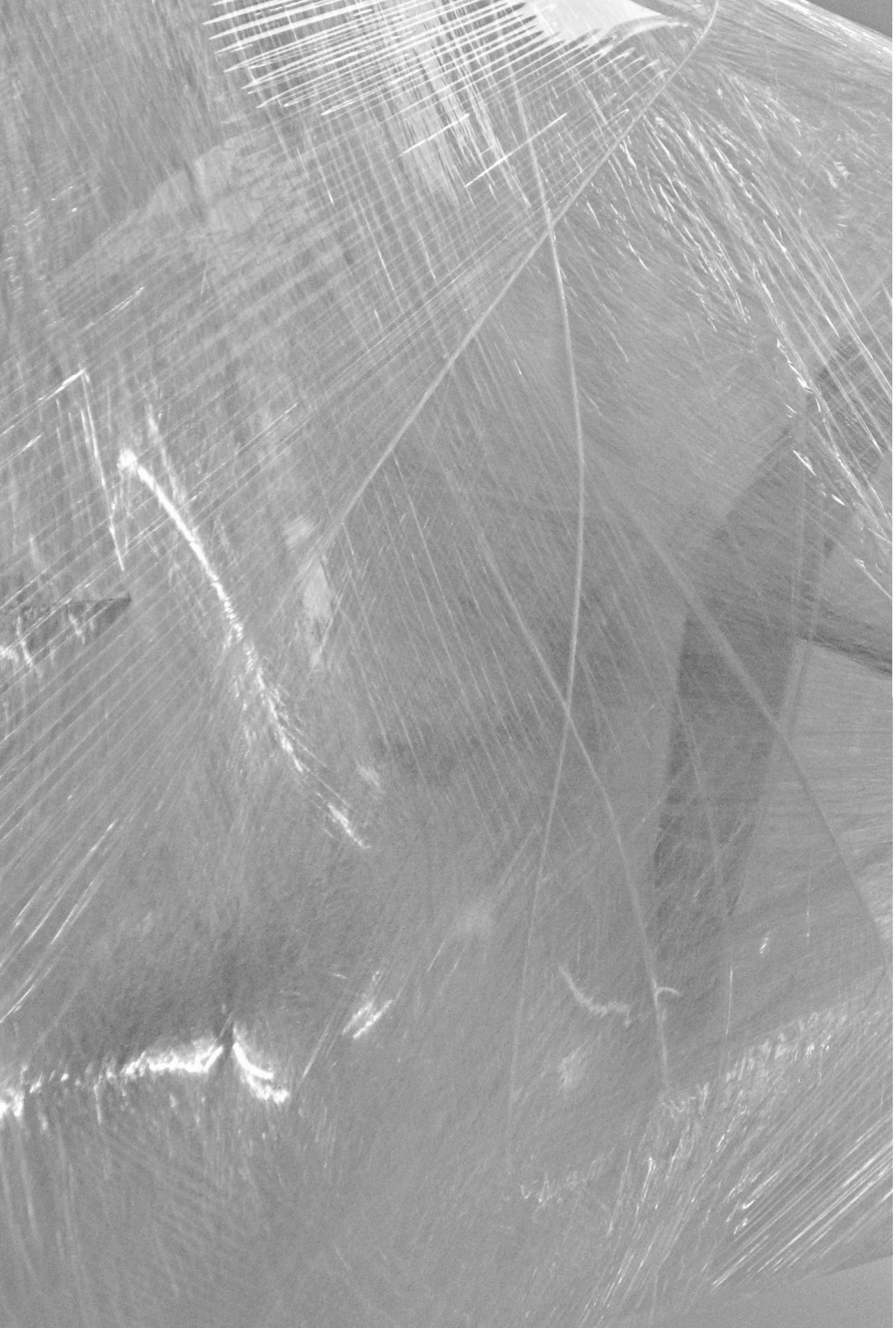
Die Arbeit *Pierdrie (2012)* von *Marco Douma, Roel Meelkop und Rutger Zuydervelt (*1965 Visuals/*1963/*1978 Sound, leben und arbeiten in Rotterdam, Holland)* ist ein Audio-Video-Live-Act und ist, wie der Titel *Pier 3* schon andeutet, eine aus dem industriellen „Waalhaven“ in Rotterdam inspirierte Arbeit. Gesammeltes Bild- und Soundmaterial von der faszinierenden mechanischen und maschinellen Geräusch- und Bildkulisse des Hafens in der Nacht wird live zu einem fesselnden, kompositorischen Audio-Visuellen-Teppich verwoben. Durch die bewusst aus der Distanz aufgenommenen Aufnahmen, erscheint die Bild- und Klang-Palette weich und enthärtet und vermittelt eine geheimnisvolle Grundstimmung.
Neben dem Live-Act steht die Arbeit für uns auch sinnbildlich für all die kulturellen Verbindungen und Austausche zwischen Basel und Rotterdam und dem Bindeglied Rhein da.

Die Audio-Lichtinstallation *Generator (2012)* von *Christine Camenisch & Johannes Vetsch (beide *1956, leben und arbeiten in Basel)* ist eine subtile Intervention, die ins situationsbezogene Geschehen eingriff. Ein Fenster der Augustinergasse 17 wurde hell beleuchtet, wobei dessen Leuchtkraft kontinuierlich gedimmt wurde; Einem ruhigen Atmen ähnlich, verringerte und erhöhte sich diffus die Helligkeit. Der unerwartete visuelle Reiz erweckte die Neugier der Passanten und stellte unweigerlich die Frage nach dem Dahinter. Im Innenraum selber wurde man Teil eines pulsierenden und geheimnisvollen Licht- und Klangatmen. Dabei verbindete sich die Wahrnehmung von Aussen und Innen zu einem geheimnisvollen Ganzen.
Wir sehen die Arbeit auch als eine Art Membran zwischen Privatem und Öffentlichen, zwischen Tag- und Nachtträumen.

Das Objet trouvé *Fridolin (Ton-Installation, 2012)* von *Andreas Frick (*1964, lebt und arbeitet in Basel)* entstand während einem längeren Aufenthalt in Shanghai. Der Arbeit liegt eine chinesische Volkstradition zu Grunde; In China hält man sich gerne Grillen als Haustier. Ihr melodisches Zirpen erfreut viele und ist eine natürliche akustische Ebene, die sich mit der urbanen Soundkulisse in den Großstädten Chinas verwebt. Der Verkauf der Grillen wird in kunstvoll gestalteten Schächtelchen an jeder Strassenecke der Stadt angepriesen. Ein Holzkästchen mit integriertem, verborgenem Lautsprecher, aus dem das Zirpen des abwesenden Haustieres ertönt, hängt nun als Objet trouvé an der Wand. Als Kunstwerk mit dem Titel „Fridolin“ erhält die Arbeit eine Art „Tamagotchi-Kult-Status“ und wird so fast zu einem Relikt der Ikonographie.

Abbildungen:
Linke Seite – Video-Stills und Installationsansicht: *Pierdrie* von *Marco Douma, Roel Meelkop und Rutger Zuydervelt*.

Abbildungen:
Linke Seite – Installaionsansichten (aussen und innen): *Generator* von *Christine Camenisch und Johannes Vetsch*.
Rechte Seite – Installaionsansichten: *Fridolin* von *Andreas Frick*.



Event #03

Stadt(t)räume

Freitag, 01. bis Sonntag, 10. März 2013

Die Sammlung der Dinge
... und andere Geschichten

Thomas May / D
Ben Wineblum / D/TR
Susanne Schär & Peter Spillmann / CH
und einer Mitbeteiligung von
rund 90 Basler-Kunstschaffenden

Vernissage Freitag, 01. März 2013 . 19 – 22 Uhr
Begrüssung durch Rainer Bartels

Ausstellung 02. bis 10. März 2013
Zum Kleinen Markgräflerhof . Augustinergasse 17 . Basel
Öffnungszeiten Freitag 17 – 20 Uhr . Samstag/Sonntag 14 – 18 Uhr
oder nach Vereinbarung

Finissage Sonntag, 10. März 2013 . 17 – 20 Uhr
17 Uhr THE LORE OF TATARÎ OĞUZ EFFENDI
Literature, Art and Degustation with Ben Wineblum (in Englisch)
Einführung durch Patricia Wolfensberger
18 – 20 Uhr AUSKLANG

Im dritten Event der Stadt(t)räume Projekt-Reihe drehten sich die Themenschwerpunkte um Geschichten, Geheimnisse und Verborgenes einer Stadt. In seiner Dramaturgie liess der Anlass viel Raum für Mystik und Fantasie zu.

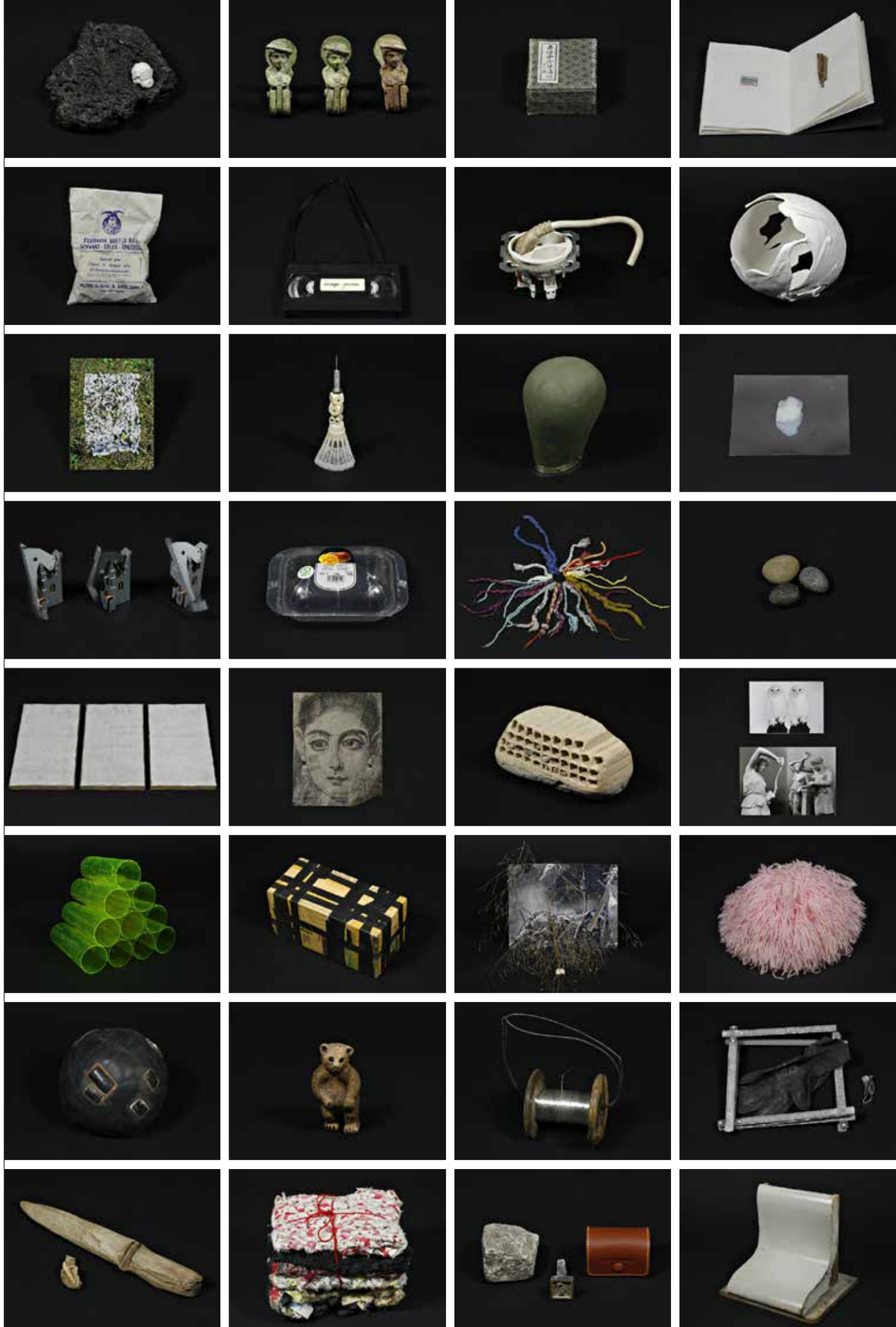
Die meisten KünstlerInnen sammeln, indem sie Dinge wahrnehmen, ihnen besondere Beachtung schenken und sie vor dem Verschwinden bewahren; Objekte, die subjektive Werte und Bedeutungen aufweisen und deren Einfluss als „stille Wegbegleiter“ neben und zu künstlerischen Arbeitsprozessen nicht zu unterschätzen sind.
Während Event #03 richteten wir unser Augenmerk auf diese Dinge von Kunstschaffenden; auf all die Fundstücke, Fragmente, Relikte, ... die nicht unbedingt bewusst geplant und auch nicht als Kunst gemeint sind, jedoch so etwas wie eine sinnliche Präsenz oder magische Aura ausstrahlen. Sachen, welche den Kunstschaffenden in direkter oder indirekter Form als Inspirationsquelle dienen. Hierzu wurden KünstlerInnen mit einem Bezug zu Basel angefragt, damit sie uns ihre „Schätze“ zur Verfügung stellen. Auf poetische Art und Weise wurden diese persönlichen Dinge in einer Gesamtinstallation miteinander verwoben, so dass sich aus den einzelnen Exponaten spezielle Gefüge mit vielschichtigen Bedeutungs- und Interpretationsmöglichkeiten ergaben.

Das Bewahren und Sichtbarmachen von Dingen der Alltagswelt/Kultur liegt im Bereich der speziell mit dieser Aufgabe vertrauten Museen. In Anlehnung solcher Einrichtungen fügte die installative Inszenierung zusammen, was im Verborgenen die persönlichen Grundlagen künstlerischen Schaffens innerhalb einer Stadt ausmachen und ausserhalb unserer fokussierten Sicht weitere Geschichten erahnen liess.

Die Sammlung der Dinge

Eine Installation von Susanne Schär & Peter Spillmann mit Leihgaben von
Matthias Aeberli . Urs Aeschbach . Arnold Annen . Rainer Barzen . Iris Beatrice Baumann . Stéphane Belzère-Kreienbühl . Domenico Billari . Eva Borner . Ruth Buck . Christine Camenisch . Copa & Sordes . Ildiko Csapo . Hubert Dechant . Brendhan Dickerson . Gabriella Disler . Bianca Dugaro . Saskia Edens . Alexandra vom Endt . Ilse Ermen . Violette Fassbaender . Pawel Ferus . Justin Fiske . Andreas Frick . Anja Ganster . Martina Geist . Pia Gisler . Martina Gmür . Daniel Göttin . Marcel Göhring . Marica Gojevic . Pascale Grau . Anina Gröger . Mireille Gros . Bettina Grossenbacher . Martin Guldimann . Denis Handschin . Gert Handschin . Edith Hänggi . Yvo Hartmann . Ralph Hauswirth . Stephan Hauswirth . Thomas Heimann . Leif Bennett . Esther Hiepler . Rut Himmelsbach . Anne Hody . Seamus Hughes . île flottante . Jung-Yeun Jang . Petra Keinhorst . Carmen E. Kreis . Catrin Lüthi K . Gerda Maise . Željka Marusić . Muda Mathis, Sus Zwick & Fränzi Madörin . Jeannette Mehr . Barbara Meier . Geneviève Morin . Yvonne Mueller . Ping Qiu . Sandra Rau . Dorothee von Rechenberg . Chris Regn . Maja Rieder . Marion Ritzmann . Comenius Roethlisberger . Ingrid Roscheck . Katharina Rüegg . Susanne Schär . Nicole Scherrer . Andreas Schneider . Christian Schoch . Christian Schuler . Peter Spillmann . Beate Spitzmüller . Jürg Stäuble . Patrick Steffen . stöckerselig . Emanuel Strässle . Bruno Steiner . Verena Thürkauf . Luise Unger . Johannes Vetsch . Karin Vidensky . Selma Weber . Andrea Wolfensberger . Tina Z'Rotz .

Abbildungen:
Rechts – *Die Sammlung der Dinge* (Auswahl).
Folgende Doppelseite – Installations-Ansichten: *Die Sammlung der Dinge*.



... und andere Geschichten

Unter dem Titel *Hörst Du das Gras wachsen* war das Grashalm Projekt von *Thomas May (*1971, lebt und arbeitet in Nürnberg, Deutschland)* mit einem Stand während der Ausstellung präsent. Um sich in künstlerische Weise dem „Phänomen“ Gras anzunähern wurden die BesucherInnen zum verweilen und zum Grashalm schnitzen eingeladen.
Das *GrashalmInstitut* beschäftigt sich seit Jahren mit dem Phänomen Gras als Kultur Träger. Es untersucht Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Halm, dokumentiert sie und arbeitet sie mit Interventionen, Vorträgen, Workshops, Feldversuchen und Installationen heraus.

Mit *The Lore of Tatarî Oğuz Effendi* fand der dritte Stadt(t)räume Event seinen Ausklang. In der Präsentation des Buches *Tatarî Oğuz Effendi in Basel – Reminiscences of a Journalist* durch den Autor *Ben Wineblum (*1981, lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland)* wurde Literatur, Kunst, und Degustation in Verbindung gebracht. Während der Lesung erhielten alle Gäste die Möglichkeit, die magischen Schokolade *The Lore* zu degustieren, die nach Tatarî's Geheimrezept hergestellt wurde.

Abbildungen:
Linke Seite – Impressionen: *GrashalmProjekt* von *Thomas May.*
Rechte Seite – *The Lore of Tatarî Oğuz Effendi.*

DANK

Wir danken für die Unterstützung durch
Swisslos-Fonds Basel-Stadt
Georges und Jenny Bloch-Stiftung
Fonds Werkraum Warteck pp
Migros Kulturprozent – Genossenschaft Basel
Mary und Ewald E. Bertschmann-Stiftung
Basler Stiftung Bau & Kultur
eikones NFS Bildkritik

Spezieller Dank geht an
Rainer Bartels, der mit seiner „Stiftung Bartels Fondation“ diese Einrichtung des Atelierhauses „Zum Kleinen Markgräflerhof“ in Basel ermöglicht.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an
Andreas Borner, Stefanie Bringezu, Christine Camenisch, Brendhan Dickerson, Frederike Harrant, Ralph Hauswirth, Olivia Jenni, Petra Keinhorst, Margarit Lehmann, Leila Martin, Sibylle Meyrat, Diana Plata, Karl-Martin Rembges, Barbara Strebel, Judith Strössenreuter, Cécile Trabut, Johannes Vetsch, Patricia Wolfensberger, Haus für elektronische Künste Basel, dock: aktuelle Kunst aus Basel und den Ausstellungsraum Klingental.

© supe.ch and artists . 2013